

Gegenstand strafrechtlicher Bewertung ist allein das **menschliche Handeln**. Es ist Bezugsgegenstand der strafrechtlichen Wertungen von Unrecht und Schuld. Seine Prüfung in der Klausur empfiehlt sich daher – falls überhaupt nötig – bereits vor der Tatbestandsmäßigkeit. Umstritten ist,

unter welchen Voraussetzungen menschliches Handeln im strafrechtlichen Sinne vorliegt.

a) Kausale Handlungslehre

Nach klassischer Auffassung war strafrechtlich relevant **jedes willensgetragene** menschliche Verhalten, das zu einer Veränderung in der Außenwelt führt.

Argument:

- Menschliche Handlungen sind **schlichte Kausalvorgänge**. Der soziale **Sinngehalt** eines willentlichen Geschehens spielt **keine Rolle**.

b) Finale Handlungslehre

Nach moderner Auffassung ist strafrechtlich relevant **nur das zweckgerichtete** menschliche Verhalten (Stichwort: **Ausübung von Zwecktätigkeit**).

Argument:

- Handeln erschöpft sich nicht in einem äußeren Kausalvorgang, der durch einen Willensimpuls ausgelöst wurde. Menschliche Handlungen sind vielmehr final, da der Mensch die **Fähigkeit** besitzt, mögliche **Folgen** seines Handelns **vorherzusehen**, sich Ziele zu setzen und nach ihnen zu streben.

c) Soziale Handlungslehren

Nach heute überwiegender Auffassung ist strafrechtlich relevant jedes vom menschlichen Willen **beherrschbare** oder beherrschte **sozialerhebliche** Verhalten (Stichworte: **menschlich, sozialerheblich, beherrschbar**).

Argument:

- Menschliches Handeln ist ein **sinnhaft** gestaltender Faktor der sozialen Wirklichkeit. Dazu zählen alle seine personalen, finalen, kausalen und normativen Aspekte (Stichwort: **mehrdimensionaler Verhaltenssinnbezug**).

Hinweise

- Der mit der kausalen Handlungslehre verknüpfte **klassische Verbrechensbegriff** enthält im Tatbestand nur objektive Merkmale; der Vorsatz wäre nur als Element der Schuld zu prüfen. Das ist heute in Klausuren **unvertretbar**.
- Vielmehr sollte das **moderne Verbrechenssystem** – der sozialen Handlungslehre folgend – angewendet werden. Dem Vorsatz kommt eine **Doppelstellung** zu: Er ist Element des Tatbestands (Stichwort: **Tatbestandsvorsatz**) und der Schuld (Stichwort: **Schuldvorsatz**) zugleich.
- Die Klausurrelevanz des strafrechtlichen Handlungsbegriffs erschöpft sich regelmäßig in einer **Negativfunktion**: Es geht nur darum, **Nicht-Handlungen auszuschneiden**. Merken sollte man sich **drei Abgrenzungskriterien**. Handlung im strafrechtlichen Sinne ist
 - nur **menschliches** Verhalten – das von Tieren oder juristischen Personen ist irrelevant, wenn es keinem Menschen zugerechnet werden kann (siehe etwa § 14 StGB).
 - nur sozial **erhebliches** Verhalten – „die Gedanken sind frei“. (Stichwort: **kein Gesinnungsstrafrecht**)
 - vom menschlichen **Willen** beherrscht oder beherrschbar. Das ist der wichtigste Punkt. Dazu die **Kontrollfrage**: War „das Gehirn“ beteiligt?
Beispiele für Nicht-Handlungen:
 - mit unwiderstehlicher Gewalt erzwungene Bewegungen (Stichwort: **vis absoluta**),
 - Körperbewegungen im **Schlaf** oder im Zustand der **Bewusstlosigkeit**/Hypnose, auch **Reflexbewegungen**, also immer dann, wenn das menschliche Bewusstsein nicht „beteiligt“ ist.
 - Umstritten ist die strafrechtliche Erheblichkeit von Spontanreaktionen und **automatisierten Verhaltensweisen in Schrecksituationen**, weil sie anders als Reflexe nicht bei allen Menschen gleich ablaufen.
 - Dafür trägt die überwiegende Auffassung vor, auch automatisiertes Verhalten sei beherrschbar und Ausdruck der Geistigkeit des Menschen (Stichwort: **Steuerbarkeit**).
 - Die Gegenmeinung hält unterbewusste Reaktionen für nicht steuerbar. Sie lägen **außerhalb menschlicher Willensherrschaft**.

Fundstelle

Kühl § 2